

ner Mitte eine Commission gewählt hat, welche die Weinberglagen näher untersuchte und diejenigen bezeichnete, welche besser mit andern Culturpflanzen angebaut werden könnten.

Mit dieser Thätigkeit könnte sich vielleicht eine andere verbinden. Es ist mittleren und ärmeren Weingärtnern durch ihre eigene Bemühung gegenwärtig wohl nicht möglich, in den Besitz eines Stück Viehs zu kommen; aber es könnte ihnen dazu verholfen werden, wenn eine Vieh-Leihanstalt auf soliden Grundlagen errichtet würde. Statt aller weiteren Auseinandersetzung erlaubt sich der Einsender auf die Erfahrungen hinzuweisen, welche in der Gemeinde Fluorn in dieser Beziehung gemacht worden sind. Diese Gemeinde verarmte bekanntlich so sehr, daß sie allen Credit verlor und die Mehrzahl der Einwohner gantfähig wurde. Der Gemeinderath ging in den Vorschlag des Geistlichen, eine Vieh-Leihanstalt zu errichten, ein. Er nahm zu dem Ende zuerst 800 fl., dann 1200 fl. zu niederen Procenten auf, unterstützte mit rühmlicher Thätigkeit und Energie den Geistlichen und brachte es in 2 1/2 Jahren dahin, daß 10 Familien wieder eine eigene, schuldenfreie Kuh besitzen und außer den Zinsen 250 fl. am Capital abbezahlt ist.

(Eingefendet.)

In Bezug auf die im letzten Blatte gegebene Analyse der Seifen, die sehr belehrend war, findet man sich veranlaßt auch noch ein Wort über deren Preis zu sagen. Es kostet nämlich der Zeit das Unschlitt 12 bis 13 fr. pr. Pfund, die Seife aber kostet 18 fr. und die Lichter kosten 24 und 25 fr. das Pfund. Wann diese Waare wieder unter gemeinderäthliche Taxation gestellt würde, so ist anzunehmen, daß man sie billiger kaufen würde.

Stuttgart, 15. Dezbr. Für die Landjäger ist von Sr. Maj. dem König eine Veränderung in der Uniform genehmigt worden, welche ebenso zweckmäßig als schön ist. Die Mannschaft erhält nämlich statt des weißen, schwarzes Lederwerk, welches um den Leib getragen wird. Aufschläge und Krägen an den Uniformen werden hellblau, ebenso die Achselklappen bei der Mannschaft, die noch überdies als Gradabzeichnung glänzende silberne Litzen statt der seitherigen matten erhält. Es werden sich also in Zukunft die Landjäger von der Steuerschukwache und dem Personal der Strafanstalten deutlich unterscheiden, welche beide die seitherige Uniform dunkelblau mit schwarz beibehalten. (St.-Anz.)

Schorndorf, 27. Nov. Der in Oberurbach an-

säßige Gutsbesitzer Spühler hat im Laufe dieses Jahres eine Frucht gebaut, welche in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Es ist dies eine essbare Kürbisart, welche aus Indien eingeführt wurde und theilweise schon längere Zeit in der schweizerischen Schweiz gebaut wird. Herr Spühler erzeugte, auf ungefähr 10 Quadratsfuß Boden, an solchen Kürbisen 7 Centner und 17 Pfund. Er mußte für einen Kern Samen einen Gulden bezahlen, ist nun aber erbötig, denselben, soweit es in seinen Kräften steht, zu verbreiten. Die Kürbise wogen von 45 bis 97 Pfund. Dieselben werden mit Milch gekocht und liefern eine sehr wohlschmeckende und nahrhafte Speise. An einem solchen Kürbis von mittlerer Größe hat eine gewöhnliche Familie eine ganze Woche zu essen. Auch dienen diese Früchte als Viehfutter, werden von dem Rindvieh gerne gefressen und wirken bei dem Melkvieh sehr gut auf die Milchergiebigkeit. Herr Spühler hat übrigens sein Vieh bisher bloß mit den Abfällen bedacht, indem er versichert, er genieße die so erzeugte Speise aus besonderer Liebhaberei und ziehe sie vielen anderen vor. Er gedenkt im nächsten Jahre den Bau dieser Frucht im Größeren zu betreiben und will sie hauptsächlich zum Branntweinbrennen verwenden. (St.-Anz.)

Auflösung der Charade in Nr. 99:  
Holzschnitt.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 18. December 1856.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	15	—	—	—	—	—
Dinkel	6	54	6	40	6	29
Haber	5	24	5	4	4	55
Gerste pr. Stri.	1	16	1	12	1	4
Wazgen	1	52	1	44	—	—
Roggen	1	36	1	32	1	24
Erbsen	1	44	1	36	1	30
Linsen	1	52	1	44	—	—
Welchforn	1	36	1	32	1	24
Akerbohnen	1	32	1	28	—	—
Wicken	—	56	—	54	—	50

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund weißes Kernbrod	28 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 " Ochsenfleisch	— fr.
1 " Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.

Schorndorf den 22. Dezbr. 1856.  
Stadtschultheißenamt. Palin.

Gesehen R. Oberamt.  
Strölin.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 103.

Dienstag den 30. December

1856.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**An die Ortsobrigkeiten des Bezirks.**

In Folge Erlasses des K. Justizministeriums vom 29. vor. Mts. ist auch in dem Falle, wenn über den Verkauf mehrerer Grundstücke durch einen und denselben Verkäufer an verschiedene Käufer nur ein Protokoll aufgenommen wird, der Rathschreiber in Beziehung auf jeden Käufer die in der K. Verordnung vom 1. Juli 1841 §. 17. 3. a für die Fertigung beziehungsweise für das Uebertragen eines Kauf-Vertrags festgesetzten Gebühren anzurechnen befugt, wobei es auch in Beziehung auf die Gebühren-Rechnung von keiner Bedeutung ist, ob das mehrere Kaufverträge umfassende Protokoll bloß am Schluß, oder ob jeder einzelne Kaufvertrag durch den Verkäufer unterschrieben anerkannt wird und ob die etwa für alle Verträge gleichlautenden Bedingungen bei jedem Vertrag niederschriftlich werden, oder ob dieses bloß im Eingang des Protokolls geschieht und bei den späteren Kaufverträgen darauf Bezug genommen wird.

Für das Uebertragen der einzelnen Kaufverträge aus dem Verkaufsprotokoll in das Kaufbuch darf jedoch nicht die im ersten Absatz des §. 17. 3. a des Regulativs, sondern bloß die im zweiten Absatz festgesetzte Gebühr angerechnet werden.

Schorndorf den 20. December 1856.

K. Oberamts-Gericht.  
Wellnagel.

**An die Schultheißenämter.**

Da die gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnisse in Untersuchungsachen vielfach ganz unvollständig einkommen, so werden die Schultheißenämter beauftragt, künftig in den Zeugnissen über solche Angehörte, welche kein Vermögen besitzen, zu bemerken:

ob sie im Besitze von hinterfälligem Vermögen sind, oder Aussicht auf Vermögens-Anfall durch Erbgang oder auf andere Weise haben.

Schorndorf den 20. December 1856.

K. Oberamts-Gericht.  
Wellnagel.

**Liegenschafts-Verkäufe.**

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufwillige bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unfähige Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Auffreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufsgegenstandes.					
Willy. Mater, Weber.	Die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung in der Hofgasse mit getrenntem Keller, zinst. Brand-Verf.-Anschlag 300 fl.	200 fl.	Gemeinderath Wellnagel.	Zweite.	Montag den 12. Jan. 2 Uhr.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Adelberg.  
Holz-Verkauf.  
Montag den 5. Januar 1857 im Schlag

Dächler bei Adelberg: Nadelreis auf Hanten tarirt zu 5050 Wellen, ferner Laubholz-Meißel auf Hanten geschätzt zu 2575 Wellen, worunter sich vieles zu Kübel- und Reißstäben



und Stangen taugliches, birkenes Gestäng befinden. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Mittwoch den 7. Januar im Staatswald Gleimertsholz und Wellenholz: 2 Klafter buchene und 15 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 20 1/4 Klafter Abfallholz, ferner Nadelreis auf Hausen tarirt zu 5275 Wellen. Zusammenkunft im Schlag Gleimertsholz bei Wörtlingen Vormittags 9 Uhr.

Donnerstag den 8. Januar im Schlag Gleimertsholz: 37 tannene Sägflöße und 215 tannene Langholzstämme mit 11220, 4 C. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Freitag den 9. Januar im Schlag Waltenholz bei Breech: 32 tannene Sägflöße und 97 tannene Langholzstämme mit 8193, 1 C. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Bei ungünstiger Witterung finden diese Verkäufe am 1. Tag im Ort Wangen, am 2. und 3. Tag in Wörtlingen und am 4. Tag in Breech statt.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Holzverkauf im eigenen Interesse ihrer Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 24. Decbr. 1856.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Schorndorf.

**Diebstahls-Anzeige.**

Aus dem Hause des Webers Schnuter in Adelberg wurden folgende Gegenstände entwendet: 1 schwarzer Tuchrock, 1 Paar grüne Tuchhosen, ein halbwoolles grau melirtes Wamms mit schwarzen Hornknöpfen, 1 braune schwarz gestreifte Tuchweste mit Glasknöpfen, 1 schwarzstübene Schildkappe, 3 Hemden, gezeichnet J. R., Geld 2 fl. 18 fr., ferner ein Paar hellblau gestreifte kleinere Hosen, eine schwarz gestreifte Weste, 1 Sammtkappe mit roth und gelben Blumen, 1 roth geblühtes baumwollenes Halstuch und 1 gleiches Sacktuch.

Dieses Diebstahls, welcher hiemit zum bekannten Zwecke veröffentlicht wird, ist ein Bursche von 20 bis 22 Jahren, mittlerer Größe, mit vollem Gesicht, braunen Haaren und dunkeln tief liegenden Augen verdächtig, der in der Umgegend von Göppingen einige

weiter entwendete, wieder beigebrachte Sachen verkauft hat.

Den 24. Decbr. 1856.

R. Oberamts-Gericht.  
G.-Akt. Seeger.

Schorndorf.

**Bekanntmachung.**

Da am morgenden Mittwoch der letzte Abend dieses Jahrs ist, so werden die bisherigen Polizei-Verordnungen hiemit aufs Neue in Erinnerung gebracht, und jeder Hausvater dringend aufgefodert, so viel von ihm abhängt, dahin mitzuwirken, daß dieser Abend auf eine anständige Weise zugebracht, und nicht durch Lärmen, Nachtschwärmen und Schüssen gestört werde. Für jeden Unfug, der in einem Hause verfällt, sowie für jeden Schuß, der aus einem Hause abgefuehrt wird, ist der Hausvater verantwortlich, und auf das Schießen selbst tritt die in dem Gesetz vom 1. Juni 1853 Art. 11 bestimmte Strafe, welche sich bis auf 15 fl. Geldbuße oder auf 4 Tage Gefängniß erstrecken kann. Man erwartet nun, daß an dem letzten Abend dieses Jahrs die öffentliche Ruhe und die gesetzliche Ordnung nicht durch die frühere lärmende Unordnung und das unnöthige, gefährliche und verbotene Schießen gestört werde, und zu dem ordnungsliebenden Theil der Bürgerschaft hat man das Vertrauen, daß er diesen Sinn auch an diesem Abend bewahren, und dazu beitragen werde, daß Sittlichkeit und Ordnung erhalten, und nicht durch Rohheit und Muthwillen gestört werde.

Jeder vorkommende Exceß wird nach der ganzen Strenge des Gesetzes unnachsichtlich geahndet werden.  
Den 24. Decbr. 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

**Bekanntmachung.**

Schon seit vielen Jahren stellen sich am Neujahrsfest Meraens in aller Frühe Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechts aus den benachbarten Gemeinden in hiesiger Stadt ein, um den hiesigen Einwohnern durch einen abeminablen Gesang (abscheuliches Geschrei) zum Neujahr Glück zu wünschen, wofür sie aber eine Belohnung verlangen. Dieser Unfug, welcher schon öfters unterjagt wurde, gleichwohl aber wieder sehr eingerissen hat, wird fernerhin nicht mehr geduldet, vielmehr nach der Analogie der Bestimmung in Art. 21 des Polizeistrafgesetzes mit Arrest bestraft, auch wird die Zurücklieferung in die Heimatsgemeinde verfügt werden, was die Vorsteher der benachbarten Gemeinden in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen lassen wollen, damit sich Jedermann vor Strafe hüten kann.

Den 24. Decbr. 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.

Für die Kleinkinderschule sind weiter eingegangen: Geom. D. 14 fr. Pestv. A. 1 fl. Fr. P. A. 1 fl. Fr. W. 6 fr. Saif. W. 24 fr. Fr. Zinnig. W. 24 fr. Fisk. W. 12 fr. Fr. Waldwirth G. 30 fr. Fr. Grünzw. 1 fl. Fr. G. 30 fr. Fr. Ellw. jun. 12 fr. Müll. H. 12 fr. Sidt. Schm. 12 fr. D.M. W. 1 fl. Fr. Dr. Schm. 4 fl. Fr. P. 24 fr. L. Bl. 12 fr. Fr. Ujms. 20 fr., nebst Kleidungsstücken, Backwerk und Spielzeug, wofür wir den vielen Gebern herzlichen Dank sagen.

Defan Maur.

Feinen Orangen-Punschessenz, Süssenz laden für Brust und Magen, sowie Gichtleimwand empfiehlt Apotheker Grünzweig.

Schorndorf.

Gegen gefehliche Siderheit sind sogleich 100 fl. von der R. Schaaf'schen Pflanzschaft auszuliehn. Execut.-Commissär Pfeleiderer.

fl. 900. in einem oder mehreren Posten gegen doppelte Versicherung bei

Rjm. Chr. Weil.

Christoph Jindel, Waisgerber hat gegen gefehliche Siderheit 100 fl. Pflanzschaftsgeld sogleich oder bis Lichtmess auszuliehn

Bis den 3. Januar sind bei Väter Krieg schöne halbenalliche Milchschweine zu haben.

Johannes Dairler hat ein schönes faldigtes Farenkalb zur Nachzucht tauglich, zu verkaufen.

Mittwoch den 31. d. Mis. Nachmittags 2 Uhr wird auf der Straße gegen Schlichten die Graben-erde von 22 Nummern im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber wollen sich daselbst einfinden.

Der Unterzeichnete ist Willens sein neben Herrn Stadtpfleger Herz liegendes halbes Wohnhaus mit Stallung und autem Keller zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Abraham Krieb wenden.

Krieh Krieb.

Haubersbrenn.

(Wagenbütte sammt Keller zu verkaufen.) Eine fast noch neue Wagenbütte 45' lang, 20' breit mit darunter befindlichem Keller, verkauft einzeln oder im Ganzen

J. Schlegel.

**Mannichfaltiges.**

Heilbronn. Auf hiesigem Fruchtmart war in den letzten hundert Jahren die größte Wohlfeilheit gerade vor hundert Jahren, nämlich 1756 kostete der Scheffel Roggen 3 fl. 26 fr., Dinkel 2 fl. 12 fr., Haber 4 fl. 40 fr., ein Pfund Kernbrod 1 1/2

fr. Am nächsten kam diesem das Jahr 1824 mit folgenden Preisen: Roggen 3 fl. 38 fr., Kernen 3 fl. 32 fr., Dinkel 2 fl. 45 fr., Gerste 3 fl. 43 fr., Haber 1 fl. 57 fr., ein Pfund Kernbrod 1 1/2 fr. Die größte Theuerung war in den Jahren 1795, 1817, 1847, 1854. Im letzten Jahre 1856 galt Roggen bis 14 fl., Kernen 23 fl. 15 fr., Dinkel 10 fl., Gerste 12 fl., Haber 6 fl. 30 fr., ein Pfund Kernbrod 4 1/2 fr. (Beob.)

Einem Tiroler aus Mutterüll, der als Teppichhändler nach Paris gekommen war, wurde dort ein großer Theil seiner Waare gestohlen. Sogleich suchte er bei dem Kaiser Audienz zu erlangen und als er vorgeladen wurde, überreichte er dem Monarchen, der bekanntlich sehr gut deutsch spricht, eine Bittschrift, welche also lautete: „Hans Storz aus Mutterüll that die Bitten, daß Du ihm die Roggen zahlst, die ihm d'Franzosen erst neuli g'stohlen hom, weil Du ihr Kaiser bist, und die Schand auf Dir mit sitzen lassen darfst. S'macht grad 19 Gulden aus; wie Du in der beigelegten Rechnung siehst. S'aber di nit Herr Kaiser und mach' mir ka Kränkung. Wann Du es schon mit g'Lieb thun willst, so thu's wegen mein Vater, vor dem Alles, selbst der Kaiser in Wien (Wien) Regard hat, anno Neune hat er allem sechzig Stück Franzosen g'sammpfeffert, das schon a Freud war.“

Napoleon, den di ser originale Bittsteller gefiel, beilte sich, ihm 19 Napoleonsdor zu geben, worauf der Tiroler sagte: „I kann nach dem Geld a rechnen, Herr Kaiser, 's wüt g'viel.“ Nimm nur das Geld, sprach der Monarch, ich zahle hiermit deinem Vater zugleich das Schußgeld. „I nimms, sprach der Tiroler nach kurzem Sinnen. Die sackerischen Franzosen haben so nit übel g'wirthschaft, als sie bei uns in Tirol waren. So gleicht sich die Sach' weinmaß ns aus zwischen uns.“ Der Kaiser fand immer mehr Vergnügen an dem stattlichen, hübschen, offenen Anschen. Er dachte vielleicht daran, ob die italymenarischen Tiroler sich nicht besser zu Schweizer verwenden lißen, als die republikanischen Schweizer. Er richtete also die Frage an den Mann, ob er nicht in seine Dienste treten möchte. „Warum denn nit, antwortete der Tiroler, Du bist a guter Herr, bei Dir kinnt ma's nit schlecht ham.“

Ich mache Dich zu meinem Thürhüter, sagte der Kaiser. „Das hast ma bei uns Buechhalter — des ließ i mir g'fallen, wenn's saubere Viecher sann.“ Die Thüre meines Zimmers sollst Du hüten! — erklärte Napoleon lächelnd. „Dös thu' i nit — rief der Tiroler auffahrend. Vor zehn Jahr'n war i schon a Gasbus — was saget'n dann die Tiroler,

erklärte Napoleon lächelnd. „Dös thu' i nit — rief der Tiroler auffahrend. Vor zehn Jahr'n war i schon a Gasbus — was saget'n dann die Tiroler,



wenn's mi jetzt Thier hüten setzten. I dank Schön, wünsch guten Nachmittag." Der Tiroler eilte fort, als würde er gejagt. Der Kaiser, herzlich über die seltsamen Begriffe von Rang und Würde lachend, schickte ihm seinen Adjutanten nach; der gekränkte Tiroler war aber nicht mehr zur Umkehr zu bewegen, und der Kaiser, dem so große Dinge gelungen, mußte den schlichten Sohn der Berge aufgeben.

### Eine gefährliche telegraphische Depesche.

Ein junger Künstler, der als Sänger am Hoftheater zu Mannheim engagirt ist, hatte sich in Straßburg verliebt und verlobt. Nichts war natürlicher, als daß er seine junge Braut, mit Hilfe der jetzt vollendeten pfälzischen Eisenbahn, so oft besuchte, als seine Beschäftigung an der Oper nur immer erlaubte. Er hatte zu diesem Zweck kürzlich wieder einige Tage Urlaub erhalten, jedoch mit dem Bemerkten, daß er am nächsten Sonntag in Mannheim wieder eintreffen müsse, weil an diesem Tage dort Opervorstellung sein sollte. Im Fall aber die Oper abgesetzt würde, sollte er schleunigst Nachricht nach Straßburg erhalten. Man würde dann „Don Carlos“ von Schiller geben, und er könnte in diesem Falle noch drei Tage länger bei seiner Braut bleiben.

Der glückliche Bräutigam kommt in Straßburg an und verlebt dort einige schöne Tage. Aber die ersuchte Nachricht aus Mannheim, welche sein Glück noch einige Tage verlängert hätte, trifft nicht ein. Pflichtgetreu macht er sich daher schon Sonnabend auf den Weg und reist auf der Eisenbahn betäubt von Straßburg ab, mit dem Bemerkten, daß er sich noch einige Stunden in Weissemburg, aufhalten müsse, um dort Verwandte zu besuchen.

Kaum hat er seine betäubte Braut verlassen, so trifft ein Brief aus Mannheim unter seiner Adresse bei ihr ein. Die Braut, den Inhalt ahnend, öffnet den Brief und liest, leider zu spät, die frohe Botschaft, daß die Oper in Mannheim abbestellt sei, „Don Carlos“ aufgeführt werde und der Sänger-Bräutigam noch drei Tage Urlaub habe.

Die Verzweiflung, daß der Brief zu spät kam, um den Geliebten festzuhalten, dauert eben nicht lange. Das junge Mädchen erinnert sich, daß ihr Bräutigam um diese Stunde noch in Weissemburg sein müsse. Ohne ihrer Mutter ein Wort zu sagen, machte sie sich mit ihrer Schwester auf den Weg — zum Telegraphen-Bureau.

Sie gibt, mit einiger Befangenheit über ihren gewagten Schritt, an den Bräutigam nach Weissem-

burg (dicht an der französischen Grenze) eine höchst lakonische Depesche auf, um sie nicht zu verrathen und das Geld möglichst zu ersparen. Sie telegraphirt nur:

„Don Carlos. — Komm!“  
und eufert sich eiligst, nicht ohne Herzklopfen und Erröthen.

Eine Stunde später fährt ein Wagen am Hause ihrer Mutter vor. Ein eleganter Herr in Civil steigt aus und verlangt die Dame des Hauses zu sprechen. Sie erscheint und fragt nach den Wünschen des Fremden.

Es thut mir leid, Sie belästigen zu müssen, Madame, beginnt dieser feierlich, allein das Wohl Frankreichs verlangt, daß Sie mir offen und unumwunden Antwort auf meine Fragen erteilen, im Fall Sie nicht vorziehen, noch Anderen als mir Rede stehen zu müssen.

„Mein Herr, ich verstehe Sie nicht und bitte, mir zu erklären —“

„Sie werden mich sogleich verstehen. Sie wissen, daß seit drei Tagen in Madrid wieder Revolution ausgebrochen, und daß Espartero gestürzt ist.“

„Allerdings, denn es steht in allen Zeitungen.“

„Sie wissen aber weit mehr, als in den Zeitungen steht. Sie kennen die Pläne der Carlisten.“

„Ja? Was fällt Ihnen ein?“

„Kann-n hilft zu Nichts, Madame. Wir sind genau unterrichtet, daß Sie mit den Carlisten in Verbindung stehen.“

„Sie täumen, mein Herr!“

Durchaus nicht. Wir wissen, daß Sie mit den Carlisten korrespondiren, die sich an der Grenze verborgen halten, um dem durchdringenden Blick eines Inquirenten: zum Beispiel in — Weissemburg.“

(Madame betrachtet den geheimen Polizei-Offizianten mit sprachlos-m Erstaunen.)

[Schluß folgt.]

### Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernendrod	28 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 „ Ochsenfleisch	10 fr.
1 „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.

Schorndorf den 29. Decbr. 1856.

Stadtschultheißenamt. P. a. m.

Gesehen K. Oberamt.

Strölin.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.